

# »Leben Sie einfach mit uns«

*Hausach begrüßte am Donnerstagabend im Rathaussaal seine drei neuen Stadtschreiber*

**Mit einem feinen, erlesenen Literaturprogramm hieß Hausach am Donnerstagabend im Rathaussaal die drei neuen Hausacher Stadtschreiber Mikael Vogel, Andrea Karimé und Petra Piuk willkommen.**

VON CLAUDIA RAMSTEINER

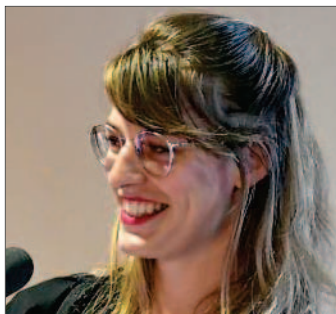
**Hausach.** »Bei der Qualität der mehr als 70 Bewerbungen hätten wir zehn Stipendien vergeben können«, führte Leselenz-Kurator José F. A. Oliver am Donnerstag im »gut vorgeglühten« Rathaussaal in die Begrüßung der drei neuen Stadtschreiber ein. Es ist bei drei geblieben – und da die Jury immer so lange berät, bis die Entscheidungen einstimmig fallen, darf man glauben, dass es die drei besten sind, die nun für jeweils drei Monate ins Molerhiisle einziehen.

»Seien Sie unsere Gäste, leben Sie mit unserer wunderschönen Natur, unseren Bräuchen, leben Sie einfach mit uns«, rief sie Bürgermeister Wolfgang Hermann auf. Und damit die Stipendiate nachlesen können, worauf sie sich da einlassen, überreichte er als Willkommensgeschenk Michaela Kellers Buch »Huse fier Riischmeckte«.

»Was für eine wunderbare Beilage jedes Jahr zu unserer Arbeit, in das literatur- und kunstbesessene Hausach eintauchen zu dürfen«, sagte Astrid Schimmelpenninck. Sie ist Projektvorstand der Neumayer Stiftung und sieht diese als »kritischen Freund« des Hausacher Leselens und nicht nur als Geldgeber.

Es gebe viele wichtige Themenbereiche für gemeinnützige Stiftungen, häufig fehle aber die Frage nach der Zielgruppe. Deshalb finanziere die Neumayer Stiftung das jährliche Stipendium für Kinder- und Jugendbuchautoren. Sie überreichte der Amanda-Neumayer-Stipendiatin Andrea Karimé ein Notizbuch und wünschte ihr »eine herrliche Zeit im weltoffenen Hausach«.

»In einer Gegenwart, wo Menschen verhaftet werden, wenn sie andere retten, wo sie erschossen werden, wenn sie sich für andere Menschen einsetzen, ist es mir eine Eh-



**Begrüßten die Stadtschreiber literarisch: Katharina J. Ferner und Hanno Millesi, beide aus Wien.**

Fotos: Claudia Ramsteiner

## HAUSACHER LESE LENZ

re, dich begrüßen zu dürfen, weil du eine tolle Schriftstellerin und Geschichtenerzählerin bist«, begrüßte Jury-Mitglied Ulrike Wörner Andrea Karimé. In dem Kinderbuch, mit dem sich die deutsch-libanesischer Autorin beworben hat, rettet das Fräulein Dill den Wörterhimmel. »Die Autorin erreicht das Herz und die Fantasie der Kinder, und sie wird auch Ihr Herz erreichen«, schloss Ulrike Wörner ihre Laudatio.

In Anspielung auf den Untertitel »Anleitung zum Hei-

matroman« des Romans Toni und Moni von Gisela-Scherer-Stipendiatin Petra Piuk erläuterte Jurymitglied Robert Renk, »wie man zu dritt einen Heimatroman total versaut und damit allein das Leselenzstipendium gewinnt«. Obwohl die Österreicher Meister seien in der Kunstsprache, brauche sie gar keine Kunstsprache, um zu entlarven.

»Wo der Zynismus plätschert und die Satire läutet, spielt dieses herrlichschaurige Potpourri, das schwindelig macht«, legte Renk den Zuhörern im Ratssaal den satirischen Roman ans Herz. Den müssen sie nun ohnehin lesen, weil Renk mit der Antwort auf die Frage, was der Unterschied sei zwischen Tirol und einer Jungfrau, auf die Seite 37 von Petra Piuks Buch verwies.

Bereits eingezogen ins Molerhiisle und »ab jetzt nur noch

per Flaschenpost erreichbar« ist der Berliner Lyriker Mikael Vogel, auf den José F. A. Oliver die Laudatio hielt. Vogels Dichtkunst, »die nachspurt und Fährten legt« lasse die Seinsgeschichte unserer Welt hautnah erleben: »Die Eleganz des Widerstands trägt den Namen Mikael Vogel. Wie ein Federkleid der Hoffnung.«

Als Begrüßungsgeschenk überreichte der Hausacher Leselenz ein Bukett an literarischen Blüten. Zarte, aber in kräftigen Farben von Katharina J. Ferner. Sie gab mit Liebesgedichten in der wunderbaren Melodie ihres österreichischen Dialekts eine Kostprobe davon, was man mit der Inspiration in Hausach so zustande bringt. Die Stadtschreiberin von 2017 wollte dies auch als Geschenk für Petra Piuk verstanden wissen, die sie damals mit ihrer Manuskriptlesung beschenkte.

Ungewöhnliche, bizarre literarische Blüten hatte Hanno Millesi mitgebracht. Weil er aus einem Manuskript las und die Verlage das gar nicht gern sehen, »hat diese Lesung nie stattgefunden«, führte Michael Stavaric in seine Lesung ein. Er kuratiert die Manuskriptlesung zur Begrüßung der Stadtschreiber und empfahl: Das mit dem Kind zeugen und Baum pflanzen sei zweitrangig, »Sie müssen in Ihrem Leben ein Buch von Hanno Millesi gelesen haben.«



**Die drei neuen Hausacher Stadtschreiber: von links Mikael Vogel (er ist schon da), Gisela-Scherer-Stipendiatin Petra Piuk (Oktober bis Januar) und die Stipendiatin die Amanda-Neumayer-Stipendiatin Andrea Karimé (Februar bis Mai).**

Foto: Claudia Ramsteiner